

Fabio Trotta - Der lange Traum von Ewigkeit - 2009

Die Urheberrechte liegen bei Fabio Trotta. Ich biete diese Geschichten bis auf unbestimmte Zeit kostenfrei an. Die Dateien dürfen kostenfrei heruntergeladen, gelesen und auch unverändert weiter gegeben werden. Nur die private Nutzung ist gestattet. Die Texte dürfen nicht verkauft, anderweitig veröffentlicht, oder in eigene Projekte eingebunden werden. Ich behalte mir das Recht vor die Texte jederzeit anderweitig zu veröffentlichen und die kostenfreie Verteilung meinerseits offiziell zu beenden.

Bei Interesse an kommerzieller Nutzung oder dem Verlegen meiner Texte kontaktieren Sie mich bitte direkt.

Fabio Trotta
Heidelberger Str. 5
D-64283 Darmstadt
Tel: +49 6151 7875200
Email: fabio@trotta.de

Mehr Informationen und Texte finden Sie unter
<http://www.fabio-trotta.de>

Bis zu diesem Moment war es ein ganz normaler Tag gewesen. Dr. Frank Miller war wie jeden Tag um fünf Uhr aufgestanden und sein erster Gang war der ins Zimmer von seiner Frau Mary.

Sie lag dort nun schon zwölf Jahre im Tiefschlaf eingefroren, denn selbst im Jahre 2032 war noch kein Mittel gegen ihren seltenen Gendefekt gefunden worden. Vor zwölfeinhalb Jahren war sie plötzlich in einem Monat so schnell gealtert, wie ein normaler Mensch in einem ganzen Jahr. Hätte man sie also nicht in diesen Tiefschlaf versetzt, würde sie schon längst eingeäschert im Mainzer Sammelbecken liegen.

Ihre Werte waren stabil und es gab keine Probleme. Er blieb wie gewohnt 30 Minuten neben der Apparatur sitzen und flüsterte ihr beim Gehen wie jeden Tag einen Satz zu: „Bald werden wir wieder vereint sein mein Liebling“. Danach begab er sich in den Aufenthaltsraum, um ein Mikrowellen Menü zuzubereiten. Heute gab es Schweinelenden mit Kartoffeln und Erbsen. Zwar schmeckte ihm dieses Dosenfutter noch nie, und schon gar nicht nachdem er es schon die letzten zwölf Jahre gegessen hatte. Allerdings wollte er keine kostbare Zeit darauf verschwenden auch noch zu kochen oder auf andere damit zu warten. Es war einfach schnell und er konnte es hier direkt im Krankenhaus zu sich nehmen.

Dr. Miller war Nukleologe. Sein Fachgebiet Strahlentherapien. Sein Projekt hielt er streng geheim, denn niemals hätte er dafür die Zustimmung vom Ausschuss bekommen. Bisher waren alle Versuche schief gegangen und die ganze Sache war eher experimenteller Natur. Er konnte schon gar nicht mehr sagen wie viele Mäuse und Ratten er schon auf dem Gewissen hatte. Er hatte nichts gegen Tiere, doch die Gesundheit von Mary ging vor.

Als er das Labor betrat war etwas anders. Normalerweise war morgens alles ruhig, da die Versuchstiere in einer separaten Abteilung gelagert wurden. Doch heute wurde er vom

Kratzen zweier putzmunterer Mäuse im Käfig empfangen. Vor sieben Jahren hatte er das Strahlenprojekt begonnen. Seitdem war es jeden morgen der gleiche Anblick. Im Käfig lagen nur tote Tiere, die die Strahlung vom Vortag nicht überlebt hatten. Doch heute war es anders. Die Tiere waren munter und mehr als lebendig. Hatte er die richtige Dosis gefunden?

Mit den Strahlen war es wie vieles andere im Leben. Es kam auf die richtige Menge an. Zu wenig und es passierte nichts, zu viel und man war tot. Natürlich war eine Maus nicht direkt mit einem Menschen vergleichbar, doch war es kein Problem die Formel umzurechnen, hatte man erst einmal die richtige Dosis bei Mäusen gefunden. Und wie es schien hatte er endlich die Frequenz des Lebens getroffen!

Für viele war es nur ein Mythos. Er hatte anfangs versucht Hilfe für sein Projekt bei seinen Forscherfreunden zu erhalten und sie dafür zu begeistern. Doch alle winkten ab und erklärten ihn für verrückt. Sie rieten ihm dazu, einfach mal eine Auszeit zu nehmen, um endlich über die Sache mit Mary hinweg zu kommen. Und ihr Leiden solle er doch auch endlich beenden und sie in Frieden sterben lassen.

Die Maya forschten damals an der Frequenz des Lebens. Sie glaubten daran, dass man durch sie unverwundbar würde und das ewige Leben erreiche. Eigentlich war Frank nicht empfänglich für Mythologie und Esoterik. Doch um Mary wieder zu erhalten war ihm jedes Mittel recht. So beschäftigte er sich, nachdem kein Arzt für Mary etwas tun konnte, drei Jahre lang mit der Theorie und sammelte alles Material, was er erhalten konnte. Dann begann er mit seinen Experimenten.

Frank war außer sich, als er die lebenden Tiere entdeckte. Er beschloss allerdings sie noch einmal mit der gleichen Dosis zu bestrahlen, um ganz sicher zu gehen. Da er heute nichts weiter tun konnte, nahm er sich endlich einen Tag frei und verbrachte ihn dösend im Zimmer von Mary. Bald schlief er ein.

Frank tanzte mit Mary auf dem Frühlingsfest. Sie war so schön. Sie hatte das blaue Kleid an und sich Blumen in die Haare gesteckt. Sie lachte und fing wieder an von ihrem Babywunsch zu sprechen. „Frank ich bin so glücklich. Jetzt, da du deine Ausbildung hinter dir hast und die Praxis gut läuft, können wir endlich an Kinder denken. Ich wünsche mir so sehr ein Kind mit dir.“ Er hatte sich einige Gedanken wegen des Kindes gemacht. Frank hatte zuerst Angst sich Mary mit dem Kleinen zu teilen, doch war langsam der Überzeugung, dass sie ihn auch danach noch genauso lieben würde, und vielleicht sogar etwas mehr. Und sie hatte Recht. Die Praxis lief gut und bald könnte er sich sicher ein oder zwei Assistenten leisten.

Frank musste vor Freude so laut lachen, dass er davon aufwachte. Nur ein Traum. Auch daran hatte er sich schon gewöhnt, auch wenn es jedes Mal aufs Neue so sehr schmerzte, dass Mary in Wirklichkeit in dieser Maschine lag und er kein Wort mit ihr reden konnte. Aber bald würde alles besser werden.

Frank machte sich nach diesem Erlebnis sofort auf ins Labor. Er wollte es jetzt drauf ankommen lassen und den Zustand der Maus überprüfen. Er nahm eine aus dem Käfig und wollte mit dem Skalpell die Unverwundbarkeit prüfen. Und Tatsächlich. Er konnte die Maus zwar verletzen, doch die Wunden schlossen sich sofort wieder. Es war ihm gelungen! Er hatte die richtige Dosis gefunden. Die Maya hatten recht behalten und ihm gute Hinweise in ihren alten Aufzeichnungen hinterlassen. „Aua“! Frank hatte nicht auf den kleinen Nager geachtet, welcher sich über die Behandlung mit dem Skalpell weniger

freute. Die Maus hatte Frank in den Finger gebissen und war davon gehuscht. Er blutete, aber was zählte das schon noch?

Frank räumte die Liege frei und machte sich bereit für den Selbstversuch. Jetzt oder nie. Er hatte keine Geduld mehr zu warten und wenn etwas schief ginge, würde Mary nie davon erfahren und müsste nicht mit dem Schmerz leben, den er schon so lange empfand.

Er rechnete die Dosis mit seiner Formel auf sein Gewicht um, und stellte die Apparatur darauf ein in einer Minute die Bestrahlung für zehn Minuten zu starten. Er zog all seine Kleidung aus und legte sich auf die Liege. Er schloss die Augen. Das Metall war kalt, aber auch das war jetzt nicht wichtig.

Die Bestrahlung fühlte sich warm an, aber er verspürte keine Schmerzen. Er wurde sehr müde. Auch die Kälte der Liege verging. Er schlief ein.

Frank und Mary saßen auf der Veranda. Die Grillen zirpten vor sich hin und es wehte ein lauer Wind. Um diese Jahreszeit konnte man ohne Probleme bis nachts draußen sitzen, was sie auch gerne taten. Sie hielten sich im Arm. Es war jetzt zwei Monate her, seit Mary angefangen hatte ungewöhnlich schnell zu Altern. „Ich liebe dich und ich kann ohne dich nicht leben.“, sagte Frank. „Ich verspreche dir, dass ich dich von dieser Krankheit heilen werde. Ich werde das Haus und das Auto verkaufen. Ich werde in die Klinik ziehen und dort so lange forschen, bis ich eine Heilung gefunden habe. Die kleine Anna werden wir so lange zu deinen Eltern geben. Sie werden gut für sie sorgen. Alles wird gut werden.“ Mary schluchzte nur leise und Frank schossen die Tränen in die Augen. Ihm wurde kalt. Sehr kalt.

Frank wachte auf. Die Wärme der Bestrahlung war lange vorbei. Er musste eingeschlafen sein. Das Metall drückte wieder kalt gegen seinen Rücken. „Ich friere noch, hat die Behandlung nicht gewirkt? Zumindest lebe ich noch.“, dachte er. Er riskierte einen Blick auf die Wunde, die die kleine Maus ihm zugefügt hatte. Sie war verschwunden! Nichts war mehr von ihr zu sehen.

Er ging an die Ablage, holte sich ein Skalpell und ritzte sich damit in die Hand. Er drang in das Fleisch ein und sah sein Blut. Doch da geschah es. Er konnte zusehen, wie innerhalb von Sekunden die Wunde verschlossen wurde und nichts als gesunde und frische Haut zurück ließ. Es war ein Wunder! Frank wollte jetzt nichts überstürzen. Mit seinem Leben war ihm das egal, aber Mary wollte er nicht opfern, ohne vorher wenigstens eine Woche zu warten, ob mit ihm alles normal war.

Sein erster Gang war zu seinem Hausarzt Max. „Wann war ich das letzte mal bei dir? Ich denke es wird mal wieder Zeit für einen kompletten Checkup.“ Max war verwundert, Frank hatte sich seit der Geschichte mit Mary nicht ein einziges Mal mehr bei ihm blicken lassen. Seit er ihm damals erklärt hatte, dass es verrückt sei, seine Frau wegen dieser sinnlosen Experimente leiden zu lassen. „Was ist los Frank? Hat Mary endlich die Erlösung bekommen, auf die sie schon so lange wartet?“, fragte er ihn und bekam nur die knappe Antwort: „Alles wird gut, mach dir keine Sorgen.“ Anscheinend wollte Frank nicht darüber reden und Max wollte sich nicht wieder auf die alten Diskussionen einlassen. Also ging er seiner Arbeit nach, als wäre Frank ein gewöhnlicher Patient und nicht sein langjähriger Freund. Er redete über das Wetter, die Sportergebnisse und fragte ihn die Standardfragen über seine Essensgewohnheiten: Ob mit seiner Verdauung alles in Ordnung sei, und wie viel Alkohol er zu sich nehme.

Nach drei Stunden konnte Frank gehen und musste nur die Ergebnisse aus dem Labor abwarten.

Diese kamen zwei Tage später. Alle Tests vor Ort und auch die Ergebnisse aus dem Labor waren hervorragend. Vielleicht sogar zu gut für einen Mann mit 45, der nicht besonders sportlich war und die letzten zwölf Jahre nicht gerade eine Vitamindiät hinter sich hatte. Fertigessen ist eben doch nicht das gesündeste, das man zu sich nehmen kann. Alles war in Ordnung. Sogar besser als das. „Jetzt nur noch zur Sicherheit diese Woche vergehen lassen und dann werde ich Mary wieder in die Arme schließen können.“

Es war ein Dienstag und der große Tag war gekommen. Frank hatte sich jetzt gelöst und voller Vorfreude die Wartezeit der letzten Tage im Park verkürzt. Die ganzen Paare hier. Die ganzen jungen Familien. Auch er würde hier bald wieder mit Mary Hand in Hand spazieren. Und das nicht nur für ein kurzes Leben, sondern wenn alles so eintrifft wie von den Maya vorhergesagt und von seinen eigenen Berechnungen bestätigt, für immer. Der Alterungsprozess würde aufgehalten werden und die Heilung würde, wie er bereits selbst bezeugen konnte, unglaublich schnell vonstatten gehen. Es würde ein sorgenfreies und schönes Leben werden und sie würden sich endlich wieder selbst um Anna kümmern können. Die Entschädigung für die letzten 12 Jahre voller Sorgen, Leid und Schmerzen.

Er hatte schon früh den Auftaumechanismus in Gang gebracht. Man konnte nach zwölf Jahren nicht einfach so aufstehen und los marschieren. Alles verlief problemlos und die Werte von Mary waren in Ordnung. Sie war für die kommende Behandlung betäubt und noch nicht erwacht. Der unbarmherzige Alterungsprozess begann allerdings schon wieder voran zu schreiten.

Sie fuhren mit dem Aufzug aus dem zweiten Stock in sein Labor im Keller. Sie auf der Liege und er schob sie. Alles war vorbereitet. Im Falle eines Stromausfalls würde der Generator des Krankenhauses anspringen. Was sollte also schief gehen? Die Werte hatte er auf das geringere Gewicht von Mary angepasst. Sie war schon immer schlank und hatte vor allem durch die flüssige Ernährung noch deutlich abgenommen. Die Vorbereitungen waren abgeschlossen und ein Testlauf der Maschine verlief problemlos. Frank konnte sein Glück kaum fassen.

Mary lag auf der Liege. Auch für sie aktivierte er eine 10 Minuten Bestrahlung. Was ihn unverwundbar machte, würde sie wieder ins Leben zurück holen. Welche Erfahrungen hatte sie gemacht? Was hatte sie gedacht? Wie würde das Wiedersehen verlaufen? Er war sich sicher, dass er sich von den Strapazen der letzten Jahre erholen würde, ohne das seelische Narben zurück blieben. Sie hatten ja alle Zeit der Welt.

Die Zeit verging zäh, denn er hatte lange genug auf sie gewartet. Aber alles verlief problemlos und ihre Werte waren stabil. Nach fünf Minuten gab es einen leichten Abfall in der Frequenz. Was war das? Die Anzeigen flackerten. Die Frequenz war nicht stabil. Nach dem Abfall folgte ein kurzer Anstieg der Spannung und dann war die Maschine aus. Leichter Rauch kräuselte sich hinter dem Kontrollfeld. Wie wild riss Frank die Abdeckung ab und sah schockiert, dass einige Kabel angeknabbert waren. Die entkommene Versuchsmaus! Erst jetzt registrierte er den langgezogenen Piepton von den Lebensüberwachungssystemen. Mary war gestorben. Hektisch versuchte er sie wieder zu beleben. Aber alle Maßnahmen blieben ohne Erfolg.

Mary war tot. Er würde ewig leben. Am Ende hatte die kleine Maus alle Mäuse gerächt, die für Mary ihr Leben lassen mussten.